

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck, ebenso wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe werden grundsätzlich mit Namen des/der Verfassers/Verfasserin veröffentlicht. Anonyme Leserbriefe finden keine Berücksichtigung.

Teuer

Betrifft: „Kleiner Hessesttag“ im nächsten Jahr in Alsfeld, OZ vom 7. August

Kleiner Hessesttag? Es ist schon interessant, wie mitunter rein freiwillige Geld-Leistungen der Stadt Alsfeld, Schutzschirm-Kommune in Haushalts-Konsolidierung, und zwar Leistungen in beträchtlicher Höhe, munter „unter ‚ferner liefern“ abgetan werden – Hauptsache: Ein Event verspricht kurzfristig und kurzzeitig mediale Aufmerksamkeit.

Ein kleiner Etikettenschwindel ist's ja doch durchaus, wenn der „Hessische Familientag“ als ‚Kleiner Hessesttag‘ apostrophiert wird – ‚klein‘, weil er die Stadt Alsfeld und ihre Bürger nur schlappe 52 000 Euro kostet, nach anderen Informationen sogar bis zu etwa 66 000 Euro; ‚Hessen‘, weil er eine hessenweit ausgelobte Veranstaltung ist, und -tag‘, weil er fast einen ganzen Tag (immerhin) dauert?! Nicht ungenau werden: Nur 26 000 Euro sind direkte Kosten, die anderen bis zu 40 000 solche, die für Sach- und Dienstleistungen anfallen. Dies bedeutet, dass ab sofort ein städtischer Mitarbeiter mit der Planung der Veranstaltung betraut ist, und wenn's dann ernst wird, sind drei Mitarbeiter der Stadt drei Monate lang ausschließlich mit Koordination und Durchführung des Familientags beschäftigt. Die sehr anerkennenswerten Arbeitsstunden der Männer vom Baubetriebshof zum Beispiel bei den

Kulturtagen sind im Vergleich dazu hinsichtlich des städtischen Haushaltes eher eine „Hausnummer“ der Portokasse. Das Etikett ‚Kleiner Hessesttag‘ ist natürlich auch als Trostpflaster für die unter Hessesttags-Entzug leidenden Alsfelder gedacht, haftet aber nicht allzu gut, da sich's als eine ganze Nummer zu groß erweist für ein so kurzes buntes Treiben.

Wäre es nicht für Alsfeld auf Dauer besser, solches Geld in jene „Baustellen“ zu stecken, mit denen die Alsfelder Familien- und Zukunftsfähigkeit noch ohne Weiteres ausbaubar ist, wie zum Beispiel die „Benutzerfreundlichkeit“ von Stadtbücherei und Musikschule, die Jugendangebote, die Belebung der Altstadt etc. etc.?

Und sollten nicht vielleicht eher die Alsfelder Kulturtage zusammen mit den Klosterspieltagen als ‚Kleiner Hessesttag‘ etabliert und dafür ein paar Gelder etatisiert werden (als Vorschlag: erst einmal – insgesamt oder je – ein Zehntel der Summe, die für den Familientag verausgabt wird)? Betrachtet man zum Beispiel lediglich Alsfeld Musik Art und die biennalen Kulturtage, so wird hier ehrenamtlich all die Arbeit geleistet, die recht eigentlich Aufgabe eines städtischen Kulturbeauftragten, -amtsleiters (oder wie immer er/sie zu nennen wäre) sein sollte. Die im Alsfelder Kulturbereich Tätigen, seien sie's hauptberuflich unterbezahlt oder ohne Vergütung ehrenamtlich, müssen sich also über den Hessischen Familientag vor Ort nicht unbedingt freuen, und all diejenigen Alsfelder, die es tun, dürfen sich ihre Freude recht teuer zu stehn kommen lassen.

Dr. Walter Windisch-Laube, Stadtverordneter der ALA-Fraktion